Laibacher Zeitung.

№ 145. Dinstag am 27. Juni 1855.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstämpel" noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Nichtamtlicher Theil

Politische Rundschau.

Laibach, am 26. Juni.

K. - Der „Wanderer" bezeichnet in seiner politischen Wochenschau die vergangene Woche als eine trübe und unfreundliche, leider nicht ohne Unglückstage. In verschiedenen Gegenden Oesterreichs füllte das Schneewasser, vereint mit heftigen Wolkenbrüchen und anhaltenden Regen, die Beete der Alpenflüsse Inn, Drau, Etsch, Po und Rhein bis zum Austreten, und so wiederholten sich in Salzburg, Tirol und im österreichischen Italien jene Ueberschwemmungen, welche vor einem Monate im Osten und Norden Oesterreichs das Uferland verheerten, während in Böhmen und Mähren Hagelschlag und die heftigsten Gewitterregen den Saaten ihre verderblichen Wirkungen fühlen lassen. Diesen betrübenden Schilderungen gegenüber können wir aus den von diesen Unglücksfällen verschont gebliebenen Theilen der Monarchie recht befriedigende Berichte über den günstigen Stand der Saaten mittheilen, namentlich aus dem Banate, Kroatien, Steiermark u. s. w. Auch hierlands sieht man einer entsprechenden Ernte entgegen. — Zu den obgenannten Hiobsposten vereinigte sich noch jene aus der Krim über den verunglückten Angriff der Alliirten. Es ist allerdings wahr, daß derartige Wechselfälle während einer großartigen, langdauernden Belagerung fast unvermeidlich sind; allein es sind jedesmal noch besondere Nebenumstände, welche eine solche Katastrophe als einen mehr oder minder harten Schlag erscheinen machen. Die „Donau" bemerkt hierbei: General Pelissier meldet nicht, bis zu welcher Parallele der Rückzug erfolgte, und da er auch des „grünen Mamelon" nicht erwähnt, so ist der Vermuthung Raum gegeben, daß die zurückgeschlagenen Sturm-Kolonnen über diese letzte Eroberung hinausgedrängt worden sind, obwohl anderseits auch Fürst Gortschakoff kein Wort von dem Wiedergewinne des Mamelon und der drei von den Franzosen gewonnenen Bai-Redouten sagt. Die „A. A. Z." gibt folgende lokale Aufklärung: Der abgeschlagene Sturm galt der Vorstadt Karabelnaja, welche östlich des Kriegshafens liegt, und es wurden gleichzeitig angegriffen die Bastion Nr. 3 (auch Redan genannt), die Bastion Nr. 2 (auch Malakoffthurm oder Korniloff-Bastion genannt), und die Batterie östlich von der Bastion Nr. 1 (die sogenannte „Batterie vom 2. März"), welche die Franzosen bei dem Angriffe vom 7. Juni d. J. erobert hatten, die ihnen aber wieder abgenommen wurde. Der Angriff ist demnach ein getheilter gewesen. Der westliche, gegen den Theil der Front zwischen der westlich vom Redan gelegenen Woronzoff-Schlucht und der Ortschakoff-Schlucht, östlich davon; der östliche, gegen den Theil der Front zwischen dieser letzten und der Kielbucht-Schlucht. — Die Details über das blutige Gefecht fehlen noch, und die „Militär-Zeitung" schließt ihre Betrachtung mit den Worten: Wie groß die Verluste der Angreifenden gewesen sein mußten, lassen wir Denen beurtheilen, welche wissen, was ein „fehlgeschlagener Sturm" bedeutet, besonders wenn die Belagerten, wie dieß aus der Depesche des Fürsten Gortschakoff hervorgeht, dem Feinde mit der größten Selbstaufopferung begegnen. — Heute haben wir Nachrichten aus Paris vom 24. d., denen zu Folge Pelissier *am 20. d. berichtet, daß trotz des Mißlingens vom* 18. d. die Belagerten hart bedrängt werden. Wir errichten, sagt der französische Kommandant, Batterien in den am 7. eroberten Stellungen, welche den großen Hafen direkt bedrohen. — Wir sehen mit Spannung weiteren, genaueren Berichten entgegen. — In dem nördlichen Kriegsschauplatze ist es der *Vorfall vor Hangöe, der die englischen Blätter,* insbesondere den ministeriellen „Observer" beschäftiget; während anderseits über den Zustand der Blokade oder, besser gesagt, der Nichtblokade im weißen Meere *neuerdings in den Blättern geklagt* wird. Die englischen Handelsleute, sagt man, hätten in der Erwartung einer Abschließung von Archangel allen Verkehr abgebrochen und ihre Geschäfte eingestellt; nun finde es sich, daß gar keine Blokade bestehe, daß amerikanische, bremische und norwegische Schiffe ein- und auslaufen, und für sich den Vortheil ernten, den die Engländer, den Anweisungen ihrer Regierung folgend, aufgegeben haben. — Heute ist uns die Probenummer des großen, in Brüssel erscheinenden Journals „Le Nord" zugekommen, das vor dem Erscheinen als russisches Organ bezeichnet worden ist. In dem langen Programme weiset es diese Ansicht von sich; doch will es genauere Kunde über Rußland und sein Verhältniß zu den übrigen Staaten bringen, denn jamais la Russie n'a été bien jugée par l' Occident de l' Europe.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Die „Milit. Ztg." meldet aus Odessa, 12. Juni: „Fortwährend ziehen Truppen hier durch in das Lager bei Nikolajeff, welches dem neuen Mobilisationsplane zu Folge für die russische Armee in Sebastopol das werden soll, was für die Verbündeten Konstantinopel ist, nämlich das Hauptdepot aller Reserven. Durch die Affaire vom 23. v. M. ist vorzüglich der Adel unseres Gouvernements hart betroffen, und sind viele der edelsten Familien in tiefe Trauer versetzt worden. Gestern zog hier das Witebskische Infanterie-Regiment auf seinem Marsche in das große Nikolajeffer Lager durch; unser General-Gouverneur Stroganoff besichtigte dasselbe. Heute ist, nach mehreren Tagen, wieder ein feindlicher Kreuzer in unsern Golf eingelaufen.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Ein Brief in der „Times" vom 11. Juni berichtet:

Am Abend des 7. d. verließ der „Arrogant" mit dem Kanonenboote „Ruby" die Flotte, um Wiborg zu blokiren. Am 9. um Mittag nahm der „Merlin", auf dem der französische Admiral Penaud und mehrere französische und englische Kapitäne sich befanden, eine Rekognoszirung nach Kronstadt vor. Ihn begleiteten der „Dragon", die „Firefly" und die Korvette „D'Assas." Diese Schiffe näherten sich, zuerst längs der Nordseite der Insel dahinfahrend, den im offenen Wasser zwischen Kronstadt und St. Petersburg liegenden Blockschiffen bis auf 4000 Yards. Es waren dieß 4 Linienschiffe, 5 Fregatten und 2 Korvetten, die in einer Linie längs der Dreifadenbank lagen, und ihre Breitseiten gegen die nördliche Durchfahrt gerichtet hatten; hinter ihnen lagen 14 Dampfkanonenboote vor Anker und unter den Mauern des Kriegshafens in 3 Reihen 24 Ruderkanonenboote. Als der „Merlin" sich bis auf die vorerwähnte Entfernung genähert hatte, dampften ihm 2 Kanonenboote entgegen und eines derselben feuerte einen Schuß ab, der jedoch nicht weit genug trug. Im Kriegshafen lagerten 17 Linienschiffe, darunter 4 mit vollständigem Takelwerk, die andern noch nicht völlig ausgestattet. Zwischen diesem Hafen und Fort Kronslot befanden sich 10 Dampfer verschiedener Größe und zwischen Kronslot und Fort Mentschikoff 2 Dreidecker, welche mit ihren Breitseiten die ganze Einfahrt beherrschten. Die Insel scheint von Soldaten zu wimmeln; denn außer denen, welche in der Stadt *und den Batterien liegen, sind drei große Lager au*ßerhalb der Stadt gebildet worden, zwei auf der Nord-, und eines auf der Südseite. Ungeheure neue Erdwerke sind in diesem Frühlinge aufgeführt worden. *Eine ununterbrochene Kette derselben läuft von dem* Hause des Gouverneurs durch die Insel nach der alten Kesselbatterie hin, sie in zwei Hälften theilend, *deren eine befestigt, die andere ohne eine einzige Ka*none ist. Als der „Merlin" zurückkehrte, verspürte er plötzlich einen heftigen Stoß, gleichsam, als ob er auf einen versenkten Pfahl aufgerannt wäre. Das Schiff erhielt eine Erschütterung von der Spitze bis zum Hinterende. Die Maschine ward sofort still gestellt; aber gleich darauf erfolgte ein zweiter, zehnfach stärkerer Schlag, und die Masten bogen sich und schwankten, als ob sie niederstürzen wollten. Auch unter der ganz nahe vor dem „Merlin" voraussegelnden „Firefly" brach eine furchtbare Explosion aus, welche sie in's Schaukeln brachte und den klaren Beweis lieferte, daß die Schiffe über Höllenmaschinen, von der Erfindung des Professors Jakobi dahinfuhren. Daß diese Maschinen wirklich vorhanden sind, unterliegt keinem Zweifel mehr, so wie es sich auch herausgestellt hat, daß sie am Ende keine besonders furchtbaren Apparate sind. Die Schiffe segelten darauf vorsichtig weiter, bis sie in tiefes Fahrwasser kamen, ohne auf irgend ein Hinderniß zu stoßen und rekognoszirten darauf die Südseite, wo sie dem Ufer so nahe kamen, daß sie eine Art Parade der russischen reitenden Artillerie mit ansehen konnten, worauf sie zur Flotte zurückkehrten. Ein Taucher war sofort ins Wasser hinabgelassen, um die „Firefly" zu untersuchen. Er vermochte nicht die geringste Beschädigung zu entdecken. Bei Untersuchung des „Merlin" zeigte es sich, daß ihm acht Kupferplatten abgerissen waren und eine mit einem Riegel an die Schiffswand befestigte Kiste, welche 13 Zentner Talg enthielt, war vier Fuß weit fortgeschleudert worden. Fast alle beweglichen Gegenstände auf dem Schiffe hatten ihre Stellung verändert. Wie man glaubt, sind diese Höllenmaschinen seit der letzten von Admiral Dundas vorgenommenen Rekognoszirung gelegt worden, indem nach seiner Rückkehr zwei Dampfer aus dem Hafen ausliefen und einige Zeit lang eifrig beschäftigt waren."

St. Petersburg, 12. Juni. Ueber die feindliche Flotte in der Nähe wird offiziell bekannt gemacht, daß sie am 8. im Wesentlichen in ihrer frühern Position verblieben ist. Am Morgen sind auf dem Geschwader Schießübungen gehalten worden, und am Abend hat sich eine Schraubenfregatte von demselben getrennt und ist in See gegangen. — Am 9. Juni zwischen 2 und 3 Uhr sind vier Dampfer bis in's nördliche Fahrwasser vorgedrungen, aber, als sie das Herannahen der russischen Kanonenboote bemerkt hatten, wieder umgekehrt. Zwischen 5 und 6 Uhr näherten sich drei Dampfer der großen Rhede, zogen sich aber ebenfalls wieder zum Geschwader zurück. Am Abend gingen ein englisches Schraubenschiff und ein Kanonenboot in See.

Bei Nargen standen am 1. Juni vom englischen Geschwader 1 Linienschiff, 2 Dampfer und 1 Boot; vom französischen 1 Dampfer und 2 Kauffahrteischiffe.

Oesterreich.

Wien, 24. Juni. Der k. russische Geheimrath Hr. v. Titoff wurde vorgestern von Ihren k. k. Hoheiten Herrn Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie in Schönbrunn empfangen. Dessen Abreise ist für die ersten Tage des Monats Juli spätestens festgesetzt.

— Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben für die Bedürfnisse des katholischen Kultus in den Donaufürstenthümern 1000 fl. CM. gespendet. Früher wurden zu gleichem Zwecke von Ihren Majestäten dem regierenden Kaiser und Gemalin 3000 fl. CM. dem katholischen Bischofe von Nicopolis und apost. Vikar für Bukarest, Monsignor Porisi übersendet.

— Der k. englische Gesandte, Lord Westmoreland, *wurde vorgestern bei seiner Abreise nach London* bis in den Nordbahnhof von einem sehr zahlreichen Kreise von Freunden begleitet. Man bemerkte darunter den Grafen von Esterhazy, den General Letang *u. a. m. Das ganze Gesandtschaftspersonale hatte* sich zur Beurlaubung im großen Saale des Nordbahnhofes versammelt. Lord Westmoreland wird erst im Spätherbste hier eintreffen.

— Der Herr Statthalter im Kronlande Oberösterreich, Baron v. Bach, wird Mitte Juli nach Linz sich begeben, um die Leitung der Statthaltereigeschäfte wieder zu übernehmen.

Wien, 22. Juni. Gestern Nachts verschied in Folge eines Schlagflusses der ehemalige Präsident der bestandenen Polizei-Hofstelle, Graf v. Sedlnitzki.

— Belgien hat einen seiner ausgezeichnetsten Bildhauer verloren. Der durch seine Arbeiten im mittelalterlichen Style berühmte Bildhauer Geerts aus Antwerpen, Professor an der Akademie zu Löwen, ist plötzlich gestorben. Geerts war einer der wenigen Künstler, welche die mittelalterliche Kunst in ihrer Reinheit und Schönheit verstanden. Unter seinen zahlreichen Leistungen, besonders Holzschnitzarbeiten, nennen wir nur die reichen Chorstühle in der Kathedrale seiner Vaterstadt.

— Wie wir vernehmen, hat das k. k. ob der enns'sche Statthalterei-Präsidium dem Herrn Franz de Paula Höller in Linz die Bewilligung zur Herausgabe eines, in dem Drucke und Verlage von J. Feichtinger's sel. Erben täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, erscheinenden nicht-politischen Inseraten- und Notizenblattes, unter dem Titel: „Linzer Abendbote," ertheilt.

— Ein Lyoner Fabrikant, Herr Petit, hat nach langen Versuchen die Erfindung gemacht, mit den Seidenfäden Gold, Silber, selbst Eisen so zu verbinden, daß aus denselben die feinsten und geschmeidigsten Stoffe mit allen nur denkbaren Mustern gewebt werden können. Die Pracht der Stoffe übertrifft alles bisher Gesehene, sie lassen sich zu Kleidern, sowohl als zu Möbeln und Dekorationen verwenden, und sind die Preise nicht außerordentlich hoch. Sind die Stoffe abgenützt, so läßt man sie ausschmelzen, was bei Gold- und Silberstoffen stets den Hauptwerth wiedergibt.

— Den 16. Juni wurde in Bergamo das von dem Bildhauer Vincenzo Vela ausgeführte Denkmal Gaetano Donizetti's in der Kapelle der Kirche von Santa Maria maggiori aufgestellt und durch Abhaltung eines feierlichen Todtenamtes eingeweiht.

— Wie stark der Branntweinverbrauch in Frankreich, besonders in industriellen Bezirken ist, davon geben folgende Zahlen einen wirklich erschreckenden Aufschluß. So hat man ermittelt, daß in Elboeuf eine solche Quantität Branntwein verbraucht wird, daß, wenn man dieselbe auf sämmtliche Bewohner, Männer, Weiber, Greise, Kinder, zu gleichen Theilen vertheilen würde, auf Jeden pr. Tag 8 Gläser kämen. Im „Courrier de Bourges" lesen wir wieder, daß in Vierzon die Krämer von zwei Gassen allein in der ersten Woche des Juni im Detailverkauf nicht weniger als 800 Livres Branntwein verkauften.

— Die Gesellschaft bildender Künstler hat in Anerkennung des Strebens der Wiener Commune für Herstellung des Giebelbaues am Stephansdome, die die Prägung einer hierauf bezüglichen Medaille veranlaßt, deren Ertrag demselben Zwecke gewidmet ist.

— In Limerick fand ein sehr stark besuchtes Meeting Statt, in welchem man beschloß, O'Connel in dieser Stadt ein Denkmal zu setzen. Dem Bildhauer Hogan, den man zur Ausführung der Statue einlud, sind 600 Pf. St. dafür geboten.

— In den ersten Tagen des Monats Mai verließ eine aus zwei Schiffen bestehende Expedition, unter Lieutenant Harstein, Newyork, zur Auffindung des Dr. Kane und seiner Begleiter. Diese Schiffe, die mit allem Nöthigen auf zwei Jahre versehen sind, werden den nächsten Winter im Eismeere zubringen. Lieutenant Harstein nimmt auch den von Lady Franklin für ihren unglücklichen Gatten bestimmten Gedenkstein, welcher auf Beechy-Island aufgestellt werden soll, mit.

— Vom französischen Ministerium des Unterrichts sind folgende, im Interesse der Geschichte, Literatur und Archäologie wichtige Missionen angeordnet worden: M. de la Villemarqué erhielt den Auftrag, in den Bibliotheken und Archiven Englands nach Manuscripten zu forschen, die im Interesse der Geschichte und Literatur der westlichen Departements Frankreichs; M. Jules Oppert, in den Sammlungen der britischen Museen in London, die Inschriften und assyrischen Monumente aus den Ruinen Ninives zu studiren; M. Damasse-Arbaud, in den Archiven Barcelona's die auf die Geschichte der südlichen Provinzen Frankreichs Bezug habenden Documente zu studiren, aus der Zeit nämlich, als diese von Fürsten aus dem Hause Barcelona regiert wurden, eben so die Dokumente, die sich auf die Handelsbeziehungen des südlichen Frankreichs mit der Levante im Mittelalter beziehen; und endlich M. Adolph Dumas die Mission, im Interesse der Literatur die Volkspoesien des mittägigen Frankreichs zu sammeln.

— Der Naturforscher Dr. Carl Scherzer aus Wien, welcher zum Zwecke wissenschaftlicher Forschungen mit Dr. Moriz Wagner drei Jahre in Amerika zugebracht hatte, wird in wenigen Tagen hier eintreffen.

— Im hohen Auftrage werden über die Weinproduktion in Oesterreich Daten gesammelt. Die Handelskammern wurden aufgefordert, Gutachten abzugeben über die Kulturarten der verschiedenen Rebensorten, über die Kosten der Bebauung und Erzeugung; über die Beschaffenheit und verschiedenen Gattungen der Weine, über die Zentralstapelplätze, so wie über den Konsumostand der Weine, endlich über die Kurrentpreise wie über die Verkaufspreise.

* Wien, 21. Juni. Mit Rücksicht auf die, in den Staaten des deutschen Zollvereines in Anwendung stehende Auslegung der Bestimmungen des Vertrages vom 19. Februar 1853, wurde zur Herstellung eines gleichartigen Verfahrens in beiden Zollgebieten, im Einvernehmen mit den herzoglichen Regierungen von Modena und Parma, beschlossen, die Anmerkung 1 zu den Posten 79, a) und b) des Zolltarifes vom 5. Dezember 1853 derart abzuändern, daß Bücher, Karten (wissenschaftliche), Musikalien und Bilder auf Papier, auch schwarze oder farbige ordinäre Bilderbogen, soferne diese Gegenstände in den, zum österreichischen Zollverbande oder zum deutschen Zollvereine gehörigen Staaten gedruckt und verlegt, oder in einem dieser beiden Zollvereine gedruckt und in dem andern verlegt sind, über die Grenzen gegen die Zollvereinsstaaten aus dem freien Verkehre der letzteren eingehend, frei sind. Diese Tarifsbestimmung tritt mit dem Tage, an welchem sie den Zollämtern bekannt wird, in Wirksamkeit.

Wien. Der außerordentliche Gesandte am Wiener Hofe, Fürst Gortschakoff wurde zum ordentlichen Gesandten hier, und der hiesige Botschaftsrath von Fonton zum Gesandten in Hannover ernannt. Letzterer soll sich bereits in der zweiten Hälfte Juli nach Hannover begeben, während dessen Gemalin den Sommer hier zubringen wird. Der k. russische Geheimrath Hr. v. Titoff hat gleichzeitig die definitive Ernennung zum Gesandten und bevollmächtigten Minister in Stuttgart erhalten, soll aber noch längere Zeit hier verbleiben.

— Das Comité der österreichischen Dampfmühlen-Actiengesellschaft in Wien hat ein Grundstück zu Simmering an der Hauptstraße, welches sich in einer Ausdehnung von fünf nied. österr. Jochen bis zum Neustädter Canal, vis-à-vis des ersten Stationsplatzes der Raaber Eisenbahn, angekauft. Die Subskription auf die Aktien schreitet lebhaft fort, so daß die Realisirung dieses Unternehmens als gesichert zu betrachten ist.

— In Lyon ist man auf dem Punkte, eine Mäßigkeitsgesellschaft nach englischem Muster zu bilden. Diese Gesellschaft beabsichtigt, vorausgesetzt, daß sie die Ermächtigung der Behörde erhält, ein speziell zur Bekehrung von Trunkenbolden und zur Heilung von der Trunkenheit ergebenen Kinder bestimmtes Spital zu erbauen. Der Wein wäre von der Nahrung ganz ausgeschlossen die aus Rindfleisch, Reis und insbesondere Gemüse bestände.

— Die Konzession der von Debreczin aus über Nyireghaza und Tokai nach Szerneés und von da nach Miskolz und Kascha ziehenden Eisenbahn wurde nach einer der Handelskammer gemachten Eröffnung nun definitiv ertheilt, jedoch unter der Bedingung, daß die Vorarbeiten binnen zwei Jahren vollendet und dieselben im Bereiche von Tokai, Debreczin und Miskolz im engsten Einvernehmen mit den Militärbehörden vorgenommen werden, da nach dem a. h. Orts genehmigten Systeme für die Befestigung der Monarchie bei Tokai die Anlage eines doppelten Brükkenkopfes, bei Debreczin und Miskolz die Anlage von kleinen, diese Städte beherrschenden Werken bestimmt ist.

— Die „Gazz. di Milano" gibt noch nachstehende Details über das gegen Se. Eminenz den Kardinal Antonelli gerichtete Attentat:

„Als Se. Eminenz die Treppe des Vatikans hinabstieg, war er im Gespräch mit dem Maler Caval. Tommaso Minardi, Professor an der Akademie di S. Lucca, begriffen. Auf dem vorletzten Treppenabsatze stand ein ungefähr 40jähriger Mann, anscheinend in Nachdenken versunken. Dem Kardinal fiel es auf, daß der Unbekannte, als sie an ihm vorüberkamen, nicht grüßte. Er bemerkte sodann, das Jener ihm nachfolgte und etwas aus der Brusttasche zu ziehen bemüht war, das durch ein Hinderniß zurückgehalten zu sein schien. Nun schöpfte der Kardidal Verdacht, ging etwas schneller und entfernte sich von dem Fremden, um ihn vorübergehen zu lassen. Der Unbekannte ging ebenfalls schneller und wollte einen Stich gegen den Kardinal führen, was aber nicht gelang, da Minardi sich nun zwischen dem Mörder und dem Kirchenfürsten, der auf die andere Seite gegangen war, befand. Wüthend, daß der Streich mißlungen, schleuderte der Meuchler die Waffe gegen den Kardinal, traf aber nicht ihn, sondern die Wand. Alles dieß war das Werk weniger Augenblicke; die herbeieilenden Diener und Schweizergarden faßten den Mörder, der zu ihnen sagte: ihr habt das Recht mich festzuhalten, nicht aber mich zu mißhandeln.

Die Mordwaffe ist eine große Tischgabel, mit zwei sehr spitzigen, lancettförmig zugeschliffenen Zacken.

Als die Gendarmen den im Hofe Wartenden vor dem Attentate mit dem Bedeuten wegwiesen, daß er hier nicht länger verweilen könne, entgegnete er, er müsse den Kardinal Antonelli erwarten, um ihm eine Bittschrift zu überreichen.

Man forderte ihn auf, die Bittschrift zurückzulassen, was er jedoch entschieden verweigerte, um den Kardinal noch durch volle drei Viertelstunde zu erwarten. Alle Welt ist darüber einig, daß der Mörder nur das Werkzeug einer Partei ist und in deren Auftrag gehandelt hat.

Als einen Beweis von der Frechheit dieses Menschen erzählt man sich in Rom, er habe vor einiger Zeit, um einen Beweis seines Muthes zu geben, nach einer französischen Schildwache mit dem Stocke geschlagen. Man verhaftete ihn, setzte ihn jedoch nach einigen Monaten wieder in Freiheit.

* Telegraphische Depeschen nach dem Königreiche beider Sizilien können in Folge eines, zwischen der päpstlichen und neapolitanischen Regierung getroffenen Uebereinkommens nunmehr auch in Depeschen französischer Sprache abgefaßt werden. Dagegen bleiben Depeschen in deutscher und englischer Sprache von der Beförderung nach dem Königreiche beider Sizilien ausgeschlossen, und es würden derlei Depeschen von der römisch-neapolitanischen Grenze bei Terracina ab, ihre Weiterbeförderung nicht mittelst Telegraphen, sondern nur mit der Post erhalten.

Triest, 25. Juni. Das hiesige Journal „Il Diavoletto" von gestern enthält eine sehr gelungene Dichtung in hebräischer Sprache, bei Gelegenheit des gestern erfolgten Einzuges Sr. fürstl. Gnaden des Herrn Fürsterzbischof's Andreas Golmayer in Görz. Der Dichter, der Vibliothekar und Professor der orientalischen Sprachen in Görz, Hr. Dr. Stephan Kozianzizh, hat sich in derselben als tiefer Kenner der hebräischen Sprache bewährt.

— Die Seelsorge im Zivil-Spital in Triest ist den Priestern des Kapuziner-Ordens übertragen worden.

Deutschland.

Mainz, 17. Juni. Der sehr ungünstigen Witterung wegen konnte heute Vormittag die große Prozession nicht stattfinden; erst heute Nachmittag 4 Uhr setzte sich dieselbe vom Dom aus in Bewegung, und zwar unter sehr zahlreicher Theilnahme von hier und der Umgegend. Fünfzehn Prälaten, an der Spitze S. Eminenz Kardinal Fürst Schwarzenberg, eröffneten den Zug, welcher zu beiden Seiten von k. k. österreichischen und k. preußischen Truppen als Ehrenwache umgeben war. In den Straßen der Stadt mußte man sich heute durchdrängen, da am Morgen die Taunuseisenbahn, mehrere Extraboote und die Ludwigshafener Eisenbahn zu den schon hier weilenden zahlreiche Fremden noch etwa 5000 Personen zugeführt hatten. Die Rheinbrücke war von den ersten Frühstunden des heutigen Tages beständig mit Schaaren von Herüberkommenden bedeckt, welches Gewühl sich noch nach Ankunft des Achtuhrzugs der Taunuseisenbahn steigerte, während zu andern Thoren der Stadt neue Prozessionen einzogen; ein Leben und Treiben, wie man solches in Mainz noch nie gesehen. Für einige auswärtige Prozessionen, welche die Stadt heute Mittag wieder verließen, folgen morgen mehrere neue, so namentlich eine sehr starke vom Unterrhein, welche seit mehreren Tagen auf dem Wege hierher ist.

Frankfurt, 19. Juni. Gestern Abend eingelaufener telegraphischer Mittheilung zufolge haben Se. k. k. Apostolische Majestät dem Kirchenvorstand der hiesigen katholischen Gemeinde die Summe von 24.000 fl. als Beitrag zu den Kosten der Reparatur des Domes angewiesen. (Frankf. Postztg.)

Schweiz.

Die schweizerische Bundesversammlung beginnt ihre ordentliche Sitzung am 2. Juli. Ihre wichtigsten Geschäfte sind: Wahl der Präsidenten und Vizepräsidenten der beiden Kammern, des Bundesrathes und des Bundesgerichts für 1856; Wahl zweier Mitglieder des Bundesrathes; Berathung des Entwurfs eines Gesetzes über das Verfahren in Zivilstreitigkeiten vor dem Bundesgericht; Prüfung der Staatsrechnung für 1854, des Voranschlages für 1856, des Rechenschaftsberichts für 1854; Prüfung des Staatsvertrages mit Nordamerika; Behandlung des Antrages der Freiburg'schen Nationalräthe über die Dauer dortiger Verfassung. Ohne Zweifel wird die Behörde sich auch mit dem Werbverbot zu beschäftigen haben, da dessen Nutzlosigkeit so grell zu Tage tritt.

Der seit Jahren schwebende Niederlassungs- und Handelsvertrag zwischen der Eidgenossenschaft und den nordamerikanischen Staaten ist endlich zum Abschluß gediehen. Bekanntlich machte die Ungleichheit der Rechte der israelitischen Staatsangehörigen der Schweiz die Vollziehung des Vertrages schwierig. Es wurde

nun im Prinzip die Gleichheit aller Staatsangehörigen beider kontrahirenden Staaten im Kontrakte festgehalten, dagegen die Klausel hinzugefügt, welche die Gleichberechtigung von den verfassungsmäßigen Bestimmungen der beiderseitigen Länder abhängig macht. — Auch zwischen der Schweiz und England ist ein ähnlicher Vertrag dem Abschlusse nahe.

Italien.

* Am 19. d. M. ward der Vicomte D'Alte, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs von Portugal am Hofe zu Turin von dem Könige von Piemont in einer besonderen Audienz empfangen. — Die „Gazetta piemontese" sagt: es sei keine neuere Depesche, als vom 16. d. M., aus Balaklawa eingegangen, und diese melde eine Abnahme der unter den sardinischen Truppen herrschenden Krankheiten. — Der Generallieutenant Cavaliere Trotti ist an die Stelle des verstorbenen Generals Alessandro Lamarmora zu treten bestimmt. — Am 20. sollten 180 Mann Artillerie von Genua nach der Krim abgehen. — Der Herzog und die Herzogin von Montpensier wurden zu Genua erwartet. — Den sardinischen Telegraphenbeamten ist die Bewahrung des Dienstgeheimnisses aus Anlaß eines vorgekommenen Falles neuerdings strengstens eingeschärft worden. Drei große britische Dampfer und mehrere kleine Fahrzeuge haben sich zu Genua eingefunden, um weitere Truppen- und Munitionstransporte nach der Krim zu fördern.

Frankreich.

Paris, 20. Juni. Seit zwei Tagen ist die Industrieausstellung von zahlreichen Besucherschaaren bevölkert gewesen. Gestern überstieg die Einnahme 25.000 Franks. Heute wird diese Summe wenigstens noch um 5—6000 Franks übertroffen. Der Zudrang der Fremden nach Paris ist in der letzten Woche auf eine enorme Höhe gestiegen. Sogleich sind auch die Miethpreise, die bereits herabgegangen waren, um ein Bedeutendes gestiegen.

Marseille, 19. Juni. Das Post-Paketboot „Euphrat", das Konstantinopel am 11. verlassen hat, ist so eben eingelaufen. Das Wesentlichste aus den von ihm überbrachten Nachrichten ist Folgendes:

Der Mamelon-vert und die benachbarten Batterien wurden (am 7. Juni) von 27 russischen Bataillonen vertheidigt. Der Kampf dauerte mehrere Stunden mit verschiedenem Glücke. Die Geschütze des „Redan" richteten ein mörderisches Feuer gegen die französischen Truppen. Zwei Elitenbataillone nahmen die russischen Verstecke. Die Engländer, denen es gelungen war, in das große Sägewerk einzudringen, vernagelten daselbst einen Theil der feindlichen Geschütze, dann zogen sie sich zurück. Die Franzosen und Türken blieben im Besitz des Mamelon-vert und wendeten 15 von den eigenen Geschützen des Feindes, die nicht vernagelt worden waren, gegen denselben. Die Verluste der Russen werden auf 5000, die der Verbündeten auf 3000 geschätzt; 500 russische Gefangene sind in Konstantinopel angekommen. In Taganrog wurden durch die Landungstruppen 6 Magazine verbrannt. Kapitän Lyon's vollendete die Zerstörung von Mariopol. 20.000 Russen waren bei Anapa konzentrirt. Die Verbündeten Geschwader waren mit 2 Divisionen Truppen an Bord am 8. Juni daselbst angekommen. Die zu Kertsch aufgespeicherten Getreidevorräthe waren zum Theil unbeschädigt geblieben.

Spanien.

Der „Independance Belge" schreibt man aus Madrid vom 13. Juni: Zu „Oviedo, zu Malaga, in der Provinz Alicante, in den Gebirgen von Santander gab es dieser Tage Aufstandsversuche: überall gewahrt man ungewöhnliche Aufregung und die Regierung hat genug zu thun, um nach allen bedrohten Punkten Truppen zu senden. Zu Alicante und Albacete sind mehrere Verhaftungen erfolgt.

Der neue nordamerikanische Gesandte Todge hatte heute die erste Zusammenkunft mit dem Minister des Auswärtigen, dem er erklärte, daß seine Regierung durchaus gestimmt sei, mit der spanischen die freundschaftlichsten Beziehungen zu unterhalten; was ihn angehe, so werde er im Geiste seines Kabinets Alles aufbieten, um diese Beziehungen enger zu knüpfen. Die Unterredung war äußerst höflich und man trennte sich gegenseitig sehr befriedigt In seiner Antritts-Audienz bei Ihrer Majestät der Königin, die ihn sehr freundlich empfing, sprach sich Herr Dodge in gleicher Weise aus. — Viele Deputirte haben Madrid verlassen. Es ist fast gewiß, daß die Cortes sich Ende Juni bis zum 1. September vertagen werden."

Eine Pariser Privatkorrespondenz aus Madrid vom 15. Juni lautet: „Obschon der Kriegsminister noch heute in den Cortes die besten Meldungen des Generalkapitäns von Navarra mittheilte, so ist doch nur zu gewiß, daß diese Provinz bloß auf ein Zeichen des Generals Elio wartet, um in eine allgemeine Erhebung auszubrechen. Die Regierung, die den drohenden Ernst der Lage vollkommen kennt, hat den Brigadier Ustaritz vom Kriegsministerium in aller Eile nach Pampeluna geschickt und die Konzentration der einzelnen Truppentheile, die sich in Navarra befanden, angeordnet, damit sie keinen Ueberrumpelungen ausgesetzt sind. — Villalobos ist gefallen, seine sechs Begleiter wurden gefangen genommen. Keinen Ausweg mehr sehend, schlossen sie sich in ein Haus ein und erlagen hier einem Angriff der Nationalgardisten. Im Schlosse von Aranjuez ist ein Cholera-Anfall vorgekommen. Man wollte die erkrankte Person, eine Dame, fortschaffen, allein dem widersetzte sich die Königin."

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Juni. Se. Majestät der König, welcher in Begleitung mehrerer Hofkavaliere gestern Nachmittags von seinem Sommerschlosse Skovsborg nach Kopenhagen reiten wollte, hatte das Unglück, vom Pferde, das durch den wüthenden Anfall eines Hundes scheu geworden war, zu stürzen und auf die harte Straße zu fallen. Glücklicherweise ist der Sturz mit keiner weiteren Gefahr verbunden, und Se. Majestät konnte das Pferd zwar wieder besteigen, hielt aber die Bewegungen des Reitens, wegen eingetretenen heftigen Stechens in der linken Hüfte, nicht länger aus, und begab sich in ein an der Straße befindliches Landhaus, wohin mittelst Eilboten ein Wagen und ein Arzt aus der Stadt beordert wurden. Seine Majestät kehrte dann in Begleitung seiner Gemalin, welche, als sie von dem Unglück hörte, sofort von Skovsborg zu ihrem Gemale geeilt war, mittelst Wagen wieder nach dem Sommerschlosse zurück. Das heute ausgegebene Bulletin des Leibarztes Dr. Lund lautet ganz beruhigend.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 10. Juni. Der Kommandirende unserer Truppen in den Donaufürstenthümern, Feldmarschall-Lieutenant Graf Coronini, hat an die walachische Regierung die bestimmte Anforderung gerichtet, daß sämmtliche Militärstraßen im Lande in gutem Zustande erhalten werden müssen. Demzufolge hat der Fürst Stirbey fast in alle Distrikte Straßenbaukondukteure beordert, um über den Zustand der Kommunikationswege zu wachen, und die schadhaften Straßen wieder herzustellen.

Türkei.

Mehrere Briefe aus Salonich und anderen Gegenden melden vollkommen übereinstimmend, daß die Nachricht, daß auch Christen und Juden in das türkische Militär aufgenommen würden, in allen Städten der Türkei einen schlechten Eindruck gemacht habe, aber sonderbarer Weise nicht allein auf die Türken, sondern auch auf die Christen und Juden, die vor den Waffen einen wahren Abscheu haben. Viele junge Leute ziehen deßhalb aus den Grenzprovinzen nach Griechenland, oder flüchten in das Gebirge. In Thessalien ist man besonders unzufrieden mit dieser Gleichstellungsmaßregel.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Juni. Mehrere auf die Vertheidigung des Küstenstrichs an der Ostsee, welcher als eventuelles Angriffsobjekt betrachtet wird, bezügliche Verordnungen sind ergangen; namentlich hinsichtlich der Strecke von Reval bis St. Petersburg. Beide Küsten des finnischen Meerbusens werden von den Garden vertheidigt, die echelonirt in den dicht am Meere gelegenen Ortschaften stationirt sind. Allnächtlich gehen von einem Posten zum andern Kavallerie-patrouillen hin und her. Vedetten, besonders aus Kosaken bestehend, beobachten die Bewegungen des Feindes auf der See. Die Telegraphen berichten nach Sarskoje-Selo, an die Admiralität und das Kriegsministerium über die geringste sichtbare Bewegung der Flotte und General Janatiew bringt die dem hiesigen Publikum zugedachte Meldung fast täglich zur öffentlichen Kenntniß.

Ein russischer Korrespondent aus der Krim klagt über das Feiern der Tataren: „Die Tatarische Bevölkerung hat die Hände ganz unthätig in den Schooß gelegt. Weder der Garten- noch der Feldbau wird in diesem Jahre von ihnen gepflegt. Die russische Regierung hat sich deßhalb veranlaßt gesehen, Arbeiter aus Kleinrußland, Poltawa, Charkow und andern Gouvernements nach Taurien zu engagiren, um nur die nöthigen Hände zum Heumähen und zur Cerealienernte herbeizuschaffen; die Tataren werden überall von der Küste in das Innere der Krim, 25 Werst von der Küste internirt. An der Chaussée zwischen Simpheropol und Sebastopol wird mit rastloser Thätigkeit gearbeitet, weil im Herbste die Kommunikation namentlich in den Niederungen fast unmöglich wird."

Telegraphische Depeschen.

* Turin, 23. Juni. Nach offizieller Angabe starben im piemontesischen Expeditionsheere vom 13. Mai bis 8. d. 283 Mann. Genesen sind 37, in Behandlung verblieben 449.

* Paris, 24. Juni. Der „Moniteur" meldet nach einer Depesche des Generals Pelissier, ungeachtet des ungünstigen Erfolges am 19. scheine Furcht die Belagerten befallen zu haben, da sie die Nacht hindurch mit ihren sämmtlichen Geschützen in die leere Weite schossen.

Aus Sebastopol, 7. (19.) Juni, ist noch die nachfolgende — der „Wiener Ztg." mitgetheilte — telegraphische Depesche des Fürsten Gortschakoff hier eingegangen:

„Nach einer wüthenden (furieuse) vier-und-zwanzigstündigen Kanonade hat der Feind gestern einen allgemeinen Sturm gegen den ganzen östlichen Theil von Sebastopol unternommen. Er ist mit einem enormen Verlust zurückgeworfen worden. Die Haltung der Garnison war bewundernswerth in Hingebung und Tapferkeit. Wir haben einige hundert Gefangene gemacht, darunter 12 Offiziere."

Telegraphische Depesche

vom k. k. Statthalterei-Präsidium in Lemberg an Se. Exzellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

Lemberg, 25. Juni. Nach viertägigem, die Bewohner beglückenden Aufenthalte haben Se. Majestät der Kaiser Lemberg heute um 6 Uhr Früh im besten Wohlsein verlassen und die Reise nach Zloczow fortgesetzt.

Lokales.

Laibach, 25. Juni.

Ueber Herrn Door's zweites Konzert kommt uns folgende Besprechung zu, die wir im Interesse der Kunst gerne mittheilen:

Am 22. d. M. gab der Pianist Hr. A. Door im Saale der philharmonischen Gesellschaft bei erhöhtem Eintrittspreise sein zweites und letztes Konzert, zu welchem sich, wiewohl bei heiterem Abende nach langem Regenwetter, in Folge der von Hrn. Door in seinem ersten Konzerte bewiesenen Meisterschaft, ein zahlreiches und gewähltes Publikum einfand. Der Konzertgeber enthusiasmirte die Zuhörer durch seine eminenten Leistungen, und riß zu wohlverdienten Beifallsbezeugungen hin, die von Piece zu Piece lebhafter wurden, jemehr das Talent des Pianisten zur Geltung kam. Wir hörten ihn zuerst im Beethoven'schen Septuor, für Piano, Physharmonika und Violine arrangirt, in welchem er, von Hrn. Alfred Khom (Physharmonika) und Herrn Heinrich Fiby (Violine) kräftig unterstützt, die göttlichen Melodien des unsterblichen Meisters zu voller Geltung brachte, wenn schon wir nicht läugnen können, daß die Wahl der obenbenannten Instrumente für das Arrangement nicht die glücklichste war. — Die zweite Piece des Konzertgebers war eine Fantasie über „Lucrezia Borgia" von Leopold v. Meyer. Der wirklich künstlerische Vortrag dieser Fantasie war Beweis genug für die technische Fertigkeit und die richtige Auffassung des Hrn. Door. — Die Romanze und das Finale aus der Sonate in E—moll von G. Onslow, zu vier Händen vorgetragen vom Hrn. Guido R... und dem Konzertgeber, erregten in uns den Wunsch, öfter so gediegene Kompositionen mit solch künstlerischer Auffassung zu vernehmen. — Außer dem Obengenannten hörten wir noch eine Barcarole von eigener Komposition des Konzertgebers — die wohl einen minder bescheidenen Titel verdient, da sie gleichsam eine Fantasie genannt werden kann —; dann eine Etude von Henselt, die „Schaumperlen" von Kullak, und als Zugabe, in Folge stürmischen Hervorrufens, die „Konzertpolka" von Wallace, welche Stücke Herrn Door auch im Vortrage eleganter Salonpiecen als ausgezeichnet bekundeten. Oftmaliges Hervorrufen nach jeder Piece, zeichnete den jungen Künstler aus, der die angenehmste Erinnerung an den genußreichen Abend in uns zurück ließ.

Als Zwischennummern hörten wir ein recht hübsches Lied für Bariton mit Begleitung der Violine und Physharmonika von Alfred Khom, dann „das Veilchen" von Mozart, und ein Konzertstück für Melophon, alle 3 Nummern von beliebten heimischen Kräften mit Beifall vorgetragen. C.

Druck und Verlag von J. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach. — Verantwortlicher Redacteur: F. Bamberg.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der öster kais. Wiener-Zeitung.

Wien 25. Juni 1855, Mittags 1 Uhr.

In Nordbahn-Aktien zeigte sich eine sehr lebhafte Spekulation à la hausse, und sie blieben ungeachtet der in andern Effekten herrschenden Geldklemme in steigender Tendenz, mit 215 schließend.

Die übrigen Papiere eröffneten beliebt, 5 % Met. 78 7/8, National-Anlehen 83 7/8, 1854er Lose 102 1/2, Bank-Aktien 1013, schlossen aber hauptsächlich nur wegen Geldnoth zur Notiz matter.

Wechsel waren fast unverändert.

Gold blieb fest, Silber war wegen der Zinsenzahlungen des National-Anlehens, welche heute begannen, mit 24 pCt. ausgeboten, fast ohne Nehmer.

Amsterdam —. — Augsburg 124 3/4 Brief. — Frankfurt 123 7/8 Brief. — Hamburg 90 3/4 Brief. — Livorno —. — London 12.3. — Mailand 123 3/4. — Paris 144 5/8.

Staatsschuldverschreibungen	zu	5 %	78 3/4—78 13/16
detto	„	4 1/2 %	69—69 1/8
detto	„	4 %	62 1/2—62 3/4
detto	„	3 %	48 1/2—48 3/4
detto	„	2 1/2 %	38 1/2—38 3/4
detto	„	1 %	15 3/4—16
detto S. B.	„	5 %	95—96
National-Anlehen	„	5 %	83 11/16—83 3/4
Lombard. Venet. Anlehen	„	5 %	99—101
Grundentlast.-Oblig. N. Oester.	zu	5 %	77—77 1/2
detto anderer Kronländer		5 %	69—75
Gloggnitzer Oblig. m. R.	zu	5 %	91 1/2—91 3/4
Oedenburger detto detto	„	5 %	89 1/2—89 3/4
Pesther detto detto	„	4 %	90 3/4—91
Mailänder detto detto	„	4 %	89 1/2—89 3/4
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834			223—224
detto detto 1839			120—120 1/4
detto detto 1854			101 7/8—102
Banko-Obligationen	zu	2 1/2 %	57—57 1/2
Bank-Aktien pr. Stück			1009—1010
Eskomptebank-Aktien			88—88 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Fr.			308 1/2—308 3/4
Wien-Raaber Aktien (zur Konvertirung angemeldet)			— —
Nordbahn-Aktien			214 3/4—215
Budweis-Linz-Gmundner			240—241
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission			18—20
detto 2. „ mit Priorit			25—28
Oedenburg-Wien.-Neustädter			— —
Dampfschiff-Aktien			529—530
detto 12. Emission			527—528
detto des Lloyd			490—491
Wiener-Dampfmühl-Aktien			107—107
Pesther Kettenbrücken-Aktien			55—60
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber)		5 %	94—95
Nordbahn detto		5 %	86—86 1/4
Gloggnitzer detto		5 %	76—77
Donau-Dampfschiff-Oblig.		5 %	82—83
Como-Rentscheine			13—13 1/4
Esterhazy 40 fl. Lose			71 3/4—72
Windischgrätz-Lose			27—27 1/4
Waldstein'sche „			28—28 1/4
Keglevich'sche „			10—10 1/4
K. k. vollwichtige Dukaten-Agio			29—29 1/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 26. Juni 1855.

Staatsschuldverschreibungen . zu 5 pCt.	fl. in CM.	78 3/4
detto v. 1853 mit Rückzahl. „ 5 „	„	91 3/4
detto . . . . . „ 4 1/2 „	„	68 7/8
detto aus der National-Anleihe zu 5 %	fl. in CM.	83 11/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.		120
„ „ „ „ 1854, „ 100 fl.		101 1/4
Aktien der k. k. priv. öster. Staatseisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	308	fl. B. W.
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer	zu 5 %	69 1/4
Bank-Aktien pr. Stück	1009	fl. in C. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M. getheilt	2145	fl. in C. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. C. M.	528	fl. in C. M.

Wechsel-Kurs vom 26. Juni 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	123 3/4 Bf.	Uso.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	123 1/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	90 3/8 Bf.	2 Monat
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-2 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Gulden	123 1/2 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . Gulden	144 1/2 Bf.	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden . . . para	224 1/2	31 T. Sicht.
K. K. vollw. Münz-Ducaten . . .	29 1/4	pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 25. Juni 1855.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Dukaten Agio	29 1/4	29
detto Rand- detto „	28 3/4	28 1/2
Napoleons'dor „	9.46	9.44
Souvrainsd'or „	16.57	16.58
Friedrichsd'or „	9.46	9.44
Preußische „ „	10.27	10.26
Engl. Sovereigns „	12.10	12.8
Ruß. Imperiale „	10.	9.58
Doppie „	36	36
Silberagio	24	23 1/2

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten

Den 23. Juni 1855.

Hr. Markus Graf Bombelles, k. k. Kämmerer, von Graz. — Hr. Karl Graf Khuen, k. k. Kämmerer, von Brixen nach Rohitsch. — Hr. v. Abramsberg, k. k. Hofsekretär, — Hr. Georg Elergi, und — Hr. Bernhard Reinisch, Privatiers, von Wien nach Triest. — Hr. Eduard Mezger, k. bairischer Rath, von Fiume nach Graz. — Hr. Dr. Josef Mardi, Gerichts-Adjunkt, — Hr. Luigi Tebaldi, Dr. der Rechte, und — Hr. Johann Baragiola, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Dr. Heinrich Angelici, von Wien nach Florenz. — Hr. Kowanko, k. russischer Bergingenieur, von Villach nach Dresden. — Hr. Josef Illmer, Stadtkammeramts-Kontrollor, von Bozen nach Rohitsch. — Hr. Doni Anton, Besitzer, von Wien nach Fiume.

Den 24. Hr. Friedrich Casalla, k. k. Hofrath, von Mailand nach Wien. — Fr. Baronin v. Otenfels, Private, von Wien. — Hr. Baron Codelli, k. k. Sekretär, von Wien nach Görz. — Hr. Baron v. Luterot, k. preuß. Generalkonsul, — Hr. Viktor v. Bartodezky, Beamte, — Hr. Amon Schütz, Handelsmann, und — Hr. Theodor von Hemert, Privatier, von Wien nach Triest. — Hr. Raimund v. Fradenek, k. k. Bau-Beamte, von Rohitsch nach Klagenfurt. — Hr. Josef Gaboglio, Dr. der Rechte, von Mailand nach Wien. — Hr. Jakob Schapira, Privatier, von Triest nach Wien. — Hr. Opocopic Jovanovics, Handelsmann, von Triest nach Wien.

Z. 965. (1) Nr. 1707.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Littai wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe Johann Reschun von Roßbüchel, gegen Michael Novak, unbekannten Aufenthaltes, und dessen allfällige unbekannte Erben, die Klage auf Ersitzung der im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Ponovizh sub Urb. Nr. 210, Rektf. Nr. 177 vorkommenden, auf Michael Novak vergewährten Realität hiergerichts eingebracht, und es sei zur mündlichen Verhandlung über diesen Gegenstand die Tagsatzung auf den 25. September d. J. Früh um 9 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhange des §. 29 a. G. O. angeordnet.

Dem Geklagten und dessen allfälligen Erben wurde wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Herr Georg Kolbe von Vazh als Curator ad actum aufgestellt, mit welchem diese Rechtssache nach den bestehenden Vorschriften durchgeführt werden wird.

Dieselben werden daher hiemit erinnert, daß sie entweder zur obigen Tagsatzung persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, oder dem aufgestellten Vertreter ihre Rechtsbehelfe mitzutheilen und überhaupt alles Zweckdienliche so gewiß vorzukehren haben, als sie widrigens die aus ihrer Verabsäumung etwa entspringenden nachtheiligen Folgen sich selbst beizumessen hätten.

K. k. Bezirksgericht Littai am 28. April 1855.

Z. 936. (2)

Das Haus Nr. 187 am Rann, bestehend aus drei Stockwerken, ebenerdigem Verkaufsgewölbe, Magazinen und Kellern, dann trockenen, lichten und sonnseitigen Wohnungen, meistens mit Parquet-Böden und Sparherd-Küchen, im besten Zustande, ist unter sehr billigen Zahlungsbedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfragt man bei dem Hauseigenthümer, wohnhaft im nämlichen Hause im 2. Stock, Nachmittags von 3 bis 4 Uhr.

Laibach, den 18. Juni 1855.

Z. 906. (3)

Bekanntmachung.

Das in der l. f. Stadt Stein Nr. 22, auf der Vorstadt Schutt anmuthig gelegene Haus sammt den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden und nicht unbedeutenden Grundstücken ist aus freier Hand gegen sehr billige Bedingnisse wegen eingetretenen Familenverhältnissen zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß sich die Ubikation des Gebäudes wegen der günstigen Lage besonders zu einem Einkehrwirthshause vortheilhaft eignet.

Kauflustige ohne Unterhändler wollen sich entweder an den gefertigten Besitzer, oder an das löbliche Zeitungs-Comptoir wenden, allwo die nähern Verkaufsbedingnisse so wie die Realitäten-Beschreibung einzusehen sind.

Stein am 1. Juni 1855.

E. v. Widerkhern.

Z. 963. (2)

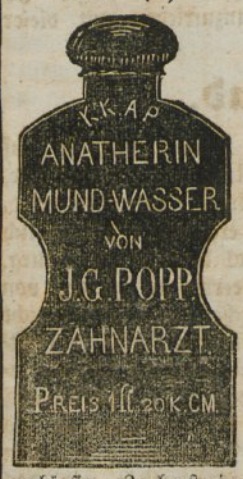
Ausverkauf.

Nachdem ich wegen der Bequemlichkeit meines Mode-Geschäftes gesonnen bin, das daselbst bestehende Leinwand-Lager ganz aufzuräumen, habe ich, um diesen Zweck schneller zu erreichen, mich zu größern Opfern entschlossen, und die Preise von feinen und Halbleinwanden, Sacktüchern, Zwilchen, Cotenina, Kanavas, Kaffey- und Deserttüchern, Tischzeugen, Teppichen, Baumwolle, Zwirn und fertigen Säcken tief unter die gegenwärtigen Fabrikspreise herabgesetzt, wovon sich bei gefälligem Besuche die vollste Ueberzeugung verschafft werden kann.

Verkaufs-Gewölbe Theatergasse Nr. 43 und 44.

Johanna Ruprecht.

Z. 706. (7)



Kaiserlich-königlich allgemein

Anatherin-

ausschl. privilegirtes beliebtes

Mundwasser

von

J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber in Wien, innere Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604.

Dieses Mundwasser, von der löbl. Wiener medizinischen Fakultät approbirt und durch eigene Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung, sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln und gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen jeden Temperaturwechsel entsteht; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen der Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahnsteinbildung; es ertheilt dem Munde eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.

Dieses Mundwasser ist frei von allen Säuren, Salzen oder sonst schädlichen Stoffen für die Zähne, daher es auch mit Vortheil und Nutzen anhaltend gebraucht werden soll; von dessen wohlthätiger Wirkung möge als ein kleiner Beweis dienen, daß seit dem kaum vierjährigen Bestehen dieses Mundwassers in 200 Niederlagen des In- und Auslandes der Absatz und Verbrauch sich mehr als um das Zehnfache gesteigert hat.

Selbst von den höchsten und hohen Herrschaften beständig mit Erfolg angewendet, auch von renommirten Aerzten verordnet, hat dieses Mundwasser regelmäßig staunende Wirkungen hervorgerufen.

Preis pr. Flacon 1 fl. 20 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver

von **J. G. Popp**, Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des **„Anatherin-Mundwassers“** in **Wien**, Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt. Eine Schachtel kostet 36 kr. Die Niederlage von obigen beiden Artikeln ist in Laibach nur bei Herrn Alois Kaisell, „zum Feldmarschall Radetzky“, so wie in Capo d' Istria beim Apotheker Giovanni Delise, in Görz bei G. Grignaschi, in Cilli bei C. Krisper, in Klagenfurt beim Apotheker Anton Beinitz, in Tarvis beim Apotheker Albin Stüfler, in Triest beim Apotheker Antonio Zampieri und in Villach bei Mathias Fürst.